

Jenseits von Langemarck

*Vor 90 Jahren starb der walisische Dichter Hedd Wyn in den Kämpfen bei Ypern. **

von Wolfgang Schamoni

Der zum Mythos „Langemarck“ ausgemalte Kampf am 10. November 1914 war Teil einer großen Schlacht, in der die deutschen Truppen die Stellungen der Alliierten in Flandern zu durchbrechen versuchten. Die Schlacht ist im Englischen als „First Battle of Ypres“ bekannt. Ypres (flämisch Ieper, deutsch Ypern) ist das städtische Zentrum südwestlich von Langemarck (korrekt eigentlich Langemark) in West-Flandern, nahe der französischen Grenze. Damals begann der Stellungskrieg, in dem von beiden Seiten für wenige Meter Bodengewinn Tausende von Menschen geopfert wurden. Auch die „Second Battle of Ypres“ April-Mai 1915 war ein vergeblicher Versuch der deutschen Truppen die Front zu durchbrechen. Die „Third Battle of Ypres“ (bzw. einfach „Third Ypres“ oder auch „Battle of Passchendaele“; auf Deutsch als „Dritte Flandern-Schlacht“ bekannt) begann am 31. Juli 1917. Diesmal versuchten die Alliierten (Briten, Franzosen) einen Durchbruch. Dies war eine der grausamsten und sinnlosesten Schlachten des Weltkriegs. Die Zahl der Verluste (Tote, Verletzte, Verschollene) während dieser drei Monate dauernden Kämpfe wird mit einer halben Million angegeben.

In Wales wird diese Schlacht vor allem mit dem Tod des Dichters Hedd Wyn verbunden. „Hedd Wyn“, was als „Weiße Stille“ oder „Seliger Friede“ übersetzt werden kann, ist der Dichtername von Ellis H. Evans (1887-1917). Das Schicksal des Dichters, der ausschließlich Walisisch gedichtet hat, war 1992 Gegenstand eines in walisischer Sprache gedrehten eindrucksvollen Filmes mit dem Titel „Hedd Wyn“ (Regie Paul Turner), der damals für den Oscar als bester nicht-englischsprachiger Film nominiert wurde und der bis heute als Video zahlreiche Menschen in Wales erreicht. Hedd Wyn wuchs

auf einem kleinen Bauernhof in der idyllischen Landschaft von Trawsfynydd in Nordwest-Wales auf (heute ist der Ort durch ein Atomkraftwerk bekannt). Mehr an den in Wales beliebten Dichterwettbewerben als an der Landwirtschaft interessiert, erwarb er sich langsam erst regionale, dann auch „nationale“ d.h. gesamt-walisische Anerkennung. Mit dem zunehmenden „Verbrauch“ von Menschen an der Front wurde auch er Anfang 1917 eingezogen. Nach der Grundausbildung in Litherland bei Liverpool wurde er mit einer walisischen Einheit nach Frankreich, schließlich an die Front in Flandern geschickt. Sein erster Kampfeinsatz war am 31. Juli, dem Beginn der „Third Battle of Ypres“. Und das war auch der Tag seines Todes. Er fiel zwischen Pilkem und Langemarck in einem Landstrich, der nach drei Jahren Krieg wie eine Mondlandschaft aus Bombentrichtern, Sumpf und Baumstümpfen aussah. Eine Vorstellung von der Zerstörung geben uns heute zahlreiche Photos, aber auch die Radierungsfolge „Krieg“ von Otto Dix, der im Juli 1917 gerade hier eingesetzt war und Anfang August vorübergehend zur Erholung ins Hinterland geschickt wurde. Auf der britischen Seite kämpften dort unter anderem der englische Dichter Edmund Blunden, der überlebte und ein Gedicht „Third Ypres“ verfasste, und der irische Dichter Francis Ledwidge, der am selben Tag wie Hedd Wyn starb.

Hedd Wyn hatte vor seinem Fronteinsatz noch aus Frankreich ein langes Gedicht für den jährlichen gesamt-walisischen Dichterwettbewerb eingeschickt, dessen Ergebnis jeweils auf dem Kulturfestival National Eisteddfod verkündet wird. 1917 fand das Festival in Birkenhead bei Liverpool d.h. ausnahmsweise in England statt. Das Gedicht über das in diesem Jahr vorgegebene Thema „Der Held“ wurde wie üblich unter einem Pseudonym

eingesendet. Als bei der Preisverkündungszeremonie am 6. September bekannt wurde, dass sich hinter dem Pseudonym „Fleur de Lis“ ein Dichter verbarg, der an der Front gefallen war, wurde der dekorativ geschnitzte Stuhl, der traditionell dem Gewinner des Wettbewerbs verliehen wird, mit einem schwarzen Tuch verhängt. „Der schwarze Stuhl von Birkenhead“ hat sich in die Erinnerung der Waliser eingepägt. Die alliierten Verluste an diesem 31. Juli auf diesem einen Schlachtfeld werden mit 32 000 angegeben. Die Front wurde an diesem Tag etwa 2000 Meter nach vorne verschoben und kam am Flüsschen Steenbeck kurz vor Langemarck zum Halten. Der britische Oberkommandierende, Douglas Haig, notierte am Abend des 31. Juli in sein Tagebuch: „A fine day's work“.

Hedd Wyns preisgekröntes Gedicht „Der Held“ ist ein schwer zu deutender von Romantik und Symbolismus bestimmter Text, der um die Themen Opfer und Befreiung kreist und auf dem Mythos von Prometheus aufbaut. Stärker in der Erinnerung verankert sind heute mehrere kleine Gedichte, darunter eines, das Hedd Wyn vielleicht noch vor der „Fronterfahrung“ verfasste und einfach „Krieg“ (walisisch: „Rhyfel“) überschrieb. Dieses Gedicht ist heute wohl sein bekanntestes. Es verbindet die Anschauung - möglicherweise auch nur die Vorahnung - der Front mit biblischen Bildern (Kain und Abel; 137. Psalm) (s. Übersetzung)

Als Hedd Wyn auf der britischen Seite fiel, hielt auf der gegenüberliegenden Seite der Front nur einen oder zwei Kilometer weiter nördlich ein schnittiger deutscher Offizier mit seiner Kompanie die Stellung gegen die anrückenden „Engländer“: Es war Ernst Jünger, der später die Kämpfe in seinem Buch „In Stahlgewittern“ (1920) beschrieb. Die Darstellung hat zwischen dem 25. Juli und 3. August keine genauen Datumsangaben. Die folgende Beschreibung betrifft, wenn man nachrechnet, den 31. Juli: „Wir nutzten unser überraschendes Erscheinen energisch aus und knallten gleich ordentlich dazwischen. Am Steenbach brach eine ganze Reihe zusammen. Einer von ihnen hatte eine Rolle Draht auf dem Rücken, von der er eine Leitung abwickelte. Andere sprangen wie Hasen hin und her, während neben ihnen die Staubwölkchen unserer Geschosse aufwirbelten [...]“ Und er schließt, ganz ähnlich wie seinritisches Gegenüber, Douglas Haig, mit: „Wir hatten gut aufgeräumt.“

Neunzig Jahre nach den Ereignissen ist es vielleicht Zeit, nicht nur die Männerphantasien eines mit Ehrungen überhäuftten Ernst Jünger zu lesen, sondern auch die leise Stimme des mit 29 Jahren elend umgekommenen Hedd Wyn zu hören.

Ellis H. Evans ("Hedd Wyn")

Krieg

**Weh mir, dass ich lebe in solch schlimmer Zeit:
Gott ist verebbt zum fernen Horizont;
und nach ihm hat der Mensch, ob Herr, ob Knecht,
nun aufgestellt sein hässlich Siegeszeichen.**

**Kaum spürte er, dass Gott fortgegangen,
erhob der Mensch das Schwert zum Brudermord;
der Lärm des Schlachtens dringt an unser Ohr,
die Schatten fallen auf der Armen Hütten.**

**Die alten Harfen, die hier einst erklangen,
sie hängen jetzt dort an den Weidenbäumen;
den Wind erfüllt der jungen Männer Schreien,
ihr Blut vermischt sich mit den Regenschauern.**

Übersetzung aus dem Walisischen:
Wolfgang Schamoni

**Dieser Artikel wurde 2007 geschrieben. Red.*